Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten

Solothurn. ♂ Der Verwaltungsbericht und die Jahresrechnung der solothurnischen *Roth-Stiftung* ist erschienen. Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 1931 594 Aktivmitglieder, davon 125 weibliche. Die Pensionsfälle haben sich im Berichtsjahre um 13 vermehrt. Auf Ende des Berichtsjahres blieben noch 131 Pensionsfälle mit einer Gesamtrentenlast von Fr. 249,829.65 fällig. Das Rechnungsergebnis wird als befriedigend bezeichnet; die Verwaltungsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 297,392.05. Das reine Barvermögen betrug Ende Dezember Fr. 5,349,467.16.— Gegenwärtig sind bei der Rothstiftung versichert: 79 Bezirkslehrer, 3 Bezirkslehrerinnen, 388 Primarlehrer, 129 Primarlehrerinnen und Arbeitslehrerinnen.

Im vergangenen Berichtsjahre gelangte auch nebst der Erledigung der ordentlichen Verwaltungsgeschäfte eine teilweise Statutenrevision zur Durchführung, die erfreuliche Ergebnisse zeitigte. Die solothurnische Roth-Stiftung darf als gute Pensionsinstitution bezeichnet werden. —

Mit der Wahl des Hochw. Herrn Domkaplan *Simonett* zum ersten Stadtpfarrer an die neue Marienkirche in Bern verliert die solothurnische Kantonsschule ihren verständnisvollen Religionslehrer, der seit einigen Jahren mit vorbildlicher Pflichterfüllung wirkte. Besonders erfolgreich arbeitete der Scheidende in der katholischen Jugendbewegung, stand er doch dem Jünglingsverein Solothurn und dem kantonalen Jungmannschaftsverbände mit grossem Geschick vor. Unsere besten Wünsche zu segensreicher Tätigkeit in der Diaspora begleiten den mit hingebungsvollem Idealismus schaffenden Priester.

Kürzlich fand in Balsthal ein kantonaler *Lehrerturntag* statt, an dem einige Lehrer mit ihren Schulen Lektionen vorführten. Auch diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, die in Lehrerturnvereinen wöchentlich ihre Turnstunden abhalten, traten auf, um den eingeladenen Gästen einen gründlichen Einblick ins neue Schulturnen zu geben. Die Witterung war aber derart ungünstig, dass das Schlechtwetterprogramm durchgeführt werden musste. Das Interesse der Bevölkerung war aber äusserst gering und nur wenige Turnfreunde fanden sich ein, trotzdem Herr Regierungsrat Dr. Schöpfer eine kleine Ansprache hielt.

Den Vogel schoss vor einiger Zeit ein sozialistischer oder besser *kommunistischer* Lehrer aus Derendingen ab, der eine Studienreise nach dem Sowjetparadiese antrat. Während er die bolschewistische Herrlichkeit an Ort und Stelle bewunderte, schloss ihn zu Hause die kantonale Leitung der sozialdemokratischen Partei trotz Abreden der örtlichen Parteileitung wegen kommunistischer Umtriebe und Propaganda aus der Partei aus. In den kantonalen Zeitungen unterliess man es nicht, hüben und drüben auf die Tätigkeit des fadenscheinigen Genossen aufmerksam zu machen. Den Höhepunkt seiner Studienreise, die zum grossen Teil in die Schulzeit fiel, bildete offenbar die durchaus dem kommunistischen Geist angepasste Rede des solothurnischen Lehrers, der in unvergleichlicher Art und Weise politisierte und mit bewundernswerten Optimismus von zukünftiger Tätigkeit in der Schweiz sprach. Der „Kämpfer“ veröffentlichte den ganzen Kram, der immerhin der Rede wert ist, weil der betreffende Lehrer seine Herkunft beschämend erwähnte. Er soll sich wie folgt geäussert haben: „Ich komme aus einem der *schwärzesten*, reaktionärsten Teile der Schweiz, dem Kanton *Solothurn*. Ich weiss nicht, ob ich mich deshalb entschuldigen soll, dass ich noch Sozialdemokrat bin. Die Führer sind bei uns Sozialfaschisten, jedoch der grösste Teil der sozialdemokratischen Arbeiter ist es nicht. Das Schweizerproletariat muss erst noch seine

Schuld abtragen, denn der Mord an Worowsky ist noch nicht gesühnt. — Als ich hieher zu euch fuhr, wollte man mich zurückhalten. Man erschreckte uns damit, dass wir in eine Hölle fahren und Sie uns nicht mehr herauslassen würden. Doch ich sehe, dass ich im freien Lande des sozialistischen Aufbaus bin. Ich gebe euch das Versprechen, dass, wenn ich nach Hause komme, ich trotz des Terrors nicht ruhen werde, bis die Schweiz zu einer Sowjetschweiz wird.“ — Man darf gespannt auf die Antwort warten, die der Regierungsrat auf eine kleine Anfrage im Kantonsrat zu geben hat. — Ein nettes Genrebildchen aus der *neutralen* solothurnischen Schule. Ueber den grossangelegten Eroberungsplan des eifrigen Genossen wird wohl noch zu reden sein. Von Wien nach Moskau!

Freiburg. ♂ Am 29. Juni hielten die Lehrer des III. Kreises in St. Silvester die ordentliche Frühjahrskonferenz ab. Sie begann um neun Uhr mit einer von hochw. Herrn Schulinspektor Schuwey gelebrierten Seelenmesse für die verstorbenen Vereinsmitglieder. Der Lehrchor gedachte in pietätvoller Weise des verstorbenen Kollegen Buntschu, der dort im Schatten der Kirche zur ewigen Ruhe gebettet ist. An der Arbeitssitzung fesselte Hr. Prof. A. Aeby die Lehrer mit seinen interessanten Ausführungen über das zu erwartende Lesebuch für die Mittelstufe unserer deutschen Primarschulen. Dieses Werk fand den Beifall der Lehrer und stellt in seinem Aufbau etwas für uns wirklich Passendes dar. Wir wünschen den baldigen Druck dieses neuen Lehrmittels, das neue Sonne in unsere Schulen bringen soll. Der Nachmittag, der übungsgemäss der Geselligkeit gewidmet ist, verflog gar schnell, während in unsern Bergen ein Unwetter mit Hagelschlag grossen Schaden anrichtete. — Die Lehrerinnen des Senselandes hörten am 28. Juni im neuen Schulhaus in Didingen einen Vortrag von Hr. Dr. Treyer aus Freiburg über: Schule und Tuberkulosegesetz. — In Giffers gehen die Arbeiten für den Bau eines neuen Mädchenschulhauses rasch vorwärts, so dass der neue Jugendtempel schon im nächsten Winterhalbjahr bezogen werden kann.

Kleine Beiträge

Caritative Kinder- und Jugendfürsorge

Der Bericht 1931 des Schweiz. Caritasverbandes schreibt über diese Frage u. a. folgendes:

«Als ein Hauptarbeitsgebiet drängt sich der Fachgruppe der Kinder- und Jugendfürsorge seit einiger Zeit die Sorge für die Anormalen, besonders für die anormalen und schwererziehbaren Kinder auf. In der ganzen Schweiz wird diese Gebiet in den letzten Jahren sehr eifrig gepflegt, beeinflusst durch die im Ausland teilweise sehr intensiven Bestrebungen auf dem Gebiet der Heilpädagogik, deren Wellen besonders von Deutschland her als wertvolle Anregung über unsere Grenzen schlagen. Der Caritasverband ist im Vorstand der Schweizerischen Vereinigung für Anormale vertreten. Diese Vereinigung erhält die Bundessubvention für das Anormalenwesen, die durch die Erhöhung im Berichtsjahr auf Fr. 300,000 stark an Bedeutung gewonnen hat. Durch diesen Vorstand und durch unsere Vertretung in der eidgenössischen Expertenkommission (Hr. Nat.-Rat von Matt) konnten wir an der Verteilung der Subvention mitwirken; es darf konstatiert werden, dass die Verteilung nach gerechten Grundsätzen geschieht, dass unsere Anstalten ihren gerechten Anteil erhalten. Seit langem hat die Caritaszentrale den Bestrebungen der Heilpädagogik ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Wir konnten für einige Zeit die Mithilfe eines heilpädagogisch orientierten Akademikers gewinnen, Kurse und heilpädagogische Beratungen für Anstalten und Einzelfälle organisieren. Aber alle diese Versuche zeigten mit zwingender Deutlichkeit die Notwendigkeit der Errichtung einer eigenen heilpädagogischen Zentralstelle bei unserem Caritasverband. Glücklicherweise fanden wir das Verständnis und die tatkräftige Mithilfe hierfür vor allem wiederum wie gewohnt bei unserem verehrten Protektor, dem hochwürdigsten Bischof von Basel, so-